

Sicher und ausgewogen

„La Tradition de St. Sulpice“ in der Bonifatiuskirche

Die Orgel der bekannten Pariser Kirche Saint-Sulpice wurde vor 150 Jahren eingeweiht, und vor 75 Jahren starb einer ihrer berühmtesten Organisten, der César-Franck-Schüler Charles-Marie Widor. Anlässlich dieser Daten veranstaltete das Karlsruher Vokalensemble „CantiKa nova“ unter seinem energisch leitenden Dirigenten Dominik Axtmann ein Chor- und Orgelkonzert in der bestens besuchten Bonifatiuskirche mit Werken von Organisten von St. Sulpice.

So begann das Programm mit Widors „Kyrie“ und „Gloria“ der Messe fis-Moll op. 36. Zum Ensemble zählte die Baritone Marc Hagmaier und Joachim Herrmann, die sichere Orgelbegleitung lag in Händen von Markus Bieringer. Hier zeigte sich bereits ein sehr ausgewogenes Zusammenspiel aller Ausführenden. Dominik Axtmann erwies sich in einem ruhig dargestellten „Andante“ aus Widors „Symphonie gothique“ op. 70 und in dessen in quirliger Lebendigkeit gestalteten „Intermezzo“ aus der 6. Orgelsymphonie op. 42/2 auch als höchst erfahrener Solo-Organist, ebenso in „Cortège et Litanie“ op. 19/2 des Widor-Schülers Marcel Dupré, was er zu lichter

Klanglichkeit steigerte. Die Orgelstücke „Entrée, Canzona et Sortie“ op. 62 (1967) weisen den Spätstil des Komponisten auf. Marschmäßig beginnend, endet das Werk nach synkopierter Melodik in gedämpfter Klangfarbe der „Canzona“ mit dem toccatenhaften „Sortie“. Die drei gegensätzlichen Charaktere waren bestens einander gegenüber gestellt. Von der Orgel begleitet, erklangen drei Motetten-Sätze von Marcel Dupré in hoher chorischer Disziplin: Darin waren in „Laudate“ op.9/4 die polyphonen Abschnitte markant ausgeführt und das 20 Jahre später entstandene „Ave verum“ op. 34/1 zeichnete sich besonders durch flexibel behandelte Dynamik aus.

Seit 1985 wirkt Daniel Roth als Titular-Organist an St. Sulpice. Von ihm standen zwei schlichte Sätze auf dem Programm: „In manus tuas Domine“ (mit Orgel) und „Ave Maria“ (a cappella), in denen die Tonalität nicht verlassen wird und die entsprechende Gestaltung erfuhren. Mit „Sanctus“, „Benedictus“ und „Agnus Dei“ der Widor-Messe op. 36 wurde dieses Programm hoch kultiviert abgerundet. Der Applaus hielt lange an. Christiane Voigt